

VFG feierte in historischer Zusammensetzung

Der VFG – Freikirchen Schweiz feierte am 13. September sein 100-Jahr-Jubiläum. Zuvor nahm er zwei bedeutende Mitglieder auf und verabschiedete eine neue Kommunikationsstrategie.

100 JAHRE VFG Mit dem ICF (International Christian Fellowship) hat die Leiterkonferenz des Freikirchenverbandes VFG ein bedeutendes Neumitglied einstimmig als Vollmitglied in seine Reihen aufgenommen. ICF versteht sich als Familienkirche, die heute 78 Einzelkirchen in 12 Ländern zählt, davon 28 in der Schweiz. Dazu sind 20 Gemeindegründungs-Teams an der Arbeit, wie Nicolas Legler, operativer Leiter des ICF Zürich, der Leiterkonferenz darlegte. Ebenfalls neu im VFG wird in Zukunft – allerdings noch im Beobachterstatus – die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) teilnehmen. Sie wird vertreten von ihrem Präsidenten Stephan Sigg. Die Leiterkonferenz und der Vorstand hatten sich zuvor in Gesprächen davon überzeugen lassen, dass die Geschichte und Lehre der STA einer Aufnahme in den VFG nicht mehr im Wege stehen. Die Aufnahme erfolgte ebenfalls ohne Gegenstimmen.

Neue Kommunikationsstrategie

Der VFG will in Zukunft aktiver über seine Arbeit und die Werte und Ziele der Freikirchen gegenüber säkularen Medien kom-



Gemütliche Tafelrunde. In der Mitte hinten VFG-Präsident Peter Schneeberger im angeregten Gespräch mit Daniel de Roche vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund.

munizieren. Dazu hat er sich von Johannes Wirth (GVC) und Nicolas Legler (ICF) ein Kommunikationskonzept erstellen lassen, das diese in Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsagentur vorbereitet hatten. Das Konzept fand in der Leiterkonferenz grossen Anklang, und der Vorstand wird sich um eine mögliche Finanzierung zur Umsetzung des Konzepts kümmern. Das Konzept geht von folgender Kernaussage aus: „Grundsätzlich zeigen Freikirchen das ehrlichste Kirchenmodell: Die Mitglieder kommen freiwillig, sie helfen freiwillig, sie spenden freiwillig.“

Gefährdete Steuergerechtigkeit

Nach vielen Jahren der Bemühungen um Steuergerechtigkeit – vor allem um die teilweise Steuerabzugsfähigkeit von Spen-

den an Freikirchen – will der Kanton Bern von den erzielten Vereinbarungen wieder Abstand nehmen. Er stellt die Unterscheidung von Spenden für kultische und gemeinnützige Zwecke infrage. Der Vorstand wird das Gespräch mit den zuständigen Behörden und Schlüsselpersonen führen mit Unterstützung des juristischen Beraters des VBG, Peter Deutsch.

Jesus statt Kirchenpolitik

Der Leiterkonferenz schloss sich am Abend die 100-Jahr-Feier mit Gästen aus dem Evangelischen Kirchenbund, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK) sowie mit ehemaligen Präsidenten und Verbandsleitern an. Max Schläpfer, Präsident von 2002 bis 2017, baute sein Grusswort um das Pauluswort „... wir aber predigen Christus!“ auf und betonte, es müsse dem VFG bei allen seinen Aufgaben immer um die Bedeutung von Jesus Christus gehen.

Die vier Testfragen

Der aktuelle Präsident Peter Schneeberger, der den Netzwerkcharakter des Verbandes betonte, stellte dessen Kirchen vier „diagnostische Testfragen“. Erstens: Wie können wir die Jugendlichen in den Gemeinden fördern und sie in Leitungs-Positionen bringen? Zweitens: Haben wir einen reichen Vorrat an Rettung, Weisheit und Er-

Spannende Doktorarbeit: Harter Boden in der Schweiz?



Viel Interesse fand an der Jubiläums-Leiterkonferenz die Doktorarbeit von Simon Gisin, Vorstandsmitglied von „Vision Schweiz“, zum Thema „Gibt es geistlich gesehen harten Boden in der Schweiz?“ Die Dissertation unter der Begleitung von Stefan Schwyer, Assistenzprofessor an der STH Basel, untersucht den Erfolg bzw. Misserfolg von Gemeindegründungsprojekten zwischen 1990 und 2018. Unter dem Begriff „harter Boden“ versteht Gisin zum Beispiel das Lebensumfeld (wirtschaftliche Bedingungen), Lebensphasen (gibt es viele Singles?) und die bisherige Wahrnehmung des christlichen Glaubens in der Region. Er untersucht dazu 116 Gemeindegründungsprojekte und hofft, die Arbeit 2021 beenden zu können. Der Leiterkonferenz präsentierte er bereits erste vorläufige Ergebnisse wie etwa die Erfolgsquote von Gemeindegründungen, also von Gemeinden, die heute finanziell und leitungsmässig selbständig arbeiten.

NOTIERT

Festival of Thought Erstmals findet vom 22. bis 29. September 2019 in Zürich ein „Festival of Thought“ (Fest des Nachdenkens) statt: Akademiker und Wirtschaftsexperten sprechen an über 40 Veranstaltungen in verschiedenen Firmen und Orten über die „grossen Fragen des Lebens, der Geschäftswelt und Gesellschaft“. Das Festival wird organisiert von lokalen Veranstaltern in Zusammenarbeit mit Referenten des Zacharias Trust aus Oxford (UK).

🌐 www.festivalofthought.buzz

Videospiel Die christliche Jugendbewegung King's Kids der französischen Schweiz (Fabricants de joie) hat ein Gratis-Videospiel unter dem Titel „Halloween – dis adieu à la mort!“ („Halloween – sag dem Tod adieu!“) veröffentlicht. Ergänzt wird das Spiel durch eine Lektion, mit der in Kindergruppen auf das Thema eingegangen werden kann. Die Autoren des Spiels suchen nach deutschsprachigen Partnern, die das Material in Deutsch veröffentlichen und verbreiten würden.

🌐 www.halloween-game.com

Reise Das Kinderwerk Lima (Zürich) ist ein freies evangelisches Missions- und Hilfswerk, das in Südamerika und Afrika Förderprogramme für benachteiligte Kinder unterhält. Vom 15. bis 30. Mai 2020 lädt das Kinderwerk zu einer Reise nach Paraguay ein. Vor Ort werden Schulen besucht, wobei Gelegenheit zu persönlichem Kontakt zu Kindern, ihren Familien, den Mitarbeitern und Gemeinden geboten wird. In Chaco gibt es Begegnungen mit deutschstämmigen Mennoniten, die sich dort niedergelassen haben. Der Besuch der Iguazú-Fälle, die zu den sieben Weltwundern der Natur gehören, wird Naturfreunde begeistern. Geleitet wird die Reise von Carole Huber, die während sechs Jahren selber in Südamerika mitgearbeitet hat.

🌐 www.kinderwerk-lima.ch



Daniel de Roche (SEK): „Fürchtet euch nicht.“



Max Schläpfer: „Christus predigen!“



Anne Pascal Posey: „Beziehungskirchen.“



Johannes Wirth (GvC): „Ehrliches Modell.“

kenntnis? Drittens: Erleben wir noch Gottesfurcht in unseren Reihen? Und viertens: Haben wir Antworten auf die drängendsten Fragen der Gesellschaft? Laut Schneeberger sollten (Frei-)Kirchen – er nahm dabei Bezug auf das Rembrandt-Bild vom verlorenen Sohn – lange Arme und grosse Hände haben, um verletzte Menschen zu umarmen und Verlorene aufzunehmen.

„Fürchtet euch nicht!“

Pfarrer Daniel de Roche, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (AGCK), stellte fest, dass die gegenseitige Wertschätzung zwischen Landes- und Freikirchen nicht immer gut war, sich aber sehr verbessert habe. Es brauche die Aufforderung zur Gottesfurcht für beide. „Wir beten zusammen und tun zusammen

Busse.“ De Roche schloss mit dem Aufruf: „Fürchtet euch nicht vor den nächsten 100 Jahren – wir bleiben zusammen!“ Aus der Romandie grüsste Anne Pascal Posey vom Réseau Evangélique Suisse (RES) mit der Beobachtung: „Vor 100 Jahren brauchte es mutige Menschen, die dafür kämpften, dass wir in der Schweiz einen Platz haben.“ Denn Freikirchen seien bedeutend, weil sie gelebtes Christsein fördern und sich als Beziehungskirchen bewähren. Zum Schluss stellte Fritz Imhof das Buch zum Jubiläum vor mit dem Titel „Profile einer dynamischen Bewegung. Freikirchen – was sie seit 100 Jahren verbindet“. Die Eingeladenen erhielten das Buch als Geschenk. (Fritz Imhof) ●

🌐 www.freikirchen.ch



Neue Gesichter in der Leiterkonferenz des Freikirchenverbandes: Nicolas Legler vom ICF (I.) und Stephan Sigg von den Siebenten-Tags-Adventisten (im Beobachterstatus).

